

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 95 (2008)
Heft: 5: Festarchitekturen = Architecture de fêtes = Architecture for celebrations

Artikel: Entgegen den Annahmen : zum Film "Lüber in der Luft" von Anna-Lydia Florin
Autor: Fischer, Sabine von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-130815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entgegen den Annahmen

Zum Film «Lüber in der Luft» von Anna-Lydia Florin

Heinrich Lüber hinterfragt Denk- und Sehgewohnheiten und die Gewissheiten zu Schwerpunkten und Grössenordnungen im städtischen Raum. In seinen Performances steht der Künstler auf dem Kopf seines Doppelgängers über einer Dachkante, lässt seinen Körper über Rohren, Bällen oder den Brüstungen eines Rohbaus auskragen, er kreist über Promenaden und hängt mit den Lippen an einer Kugel festgesaugt an einer Fassade. Es sind poetische Grenzgänge, die die Gesetze der Physik für einige Stunden ausser Kraft setzen. Der Film von Anna-Lydia Florin vermittelt, wie die Zeit langsamer fortzuschreiten scheint, wenn Lüber sich in so prekärem Gleichgewicht befindet: In konzentrierten Bildern sind seine scheinbar unmöglichen, an eindrücklichen Orten inszenierten Positionen festgehalten. Die Zeit scheint angehalten, wenn der Performer ohne jede Bewegung posiert – doch im Hintergrund weht ein Band im Wind, flimmert das Wasser, Passanten gehen vorbei oder bleiben stehen.

Wenige von Lübers Arbeiten können, zum Beispiel im Rahmen eines «Kunst am Bau»-Projekts, miterlebt werden. Der Film dokumentiert den

Entstehungsprozess der Performances, technisches Vorgehen und die Reflexion des Künstlers. In der Hauptsache aber zeichnet er Lübers Arbeiten aus Blickwinkeln vom Boden und aus der Luft auf. Die eindrücklichen Landschafts- und vor allem Stadtpanoramen werden nicht benannt, erst im Abspann verrät der Film seine Drehorte. Es ist eine Welt, die Rätsel aufgibt. Und es gehört zu den Stärken des Films, dass diese Orte, wenn man sie betrachtet, immer unglaublicher werden: Je länger Heinrich Lüber die Annahme eines Normalfalls auf den Kopf stellt, umso unheimlicher und monumentaler breiten sich die Häuser und Horizonte auf der Leinwand aus. Diese Rückkoppelungen auf die Wirklichkeit sind Teil der Absicht des Künstlers: dass die Orte, an denen er eine Performance ausgeführt hat, nachher nicht mehr gleich wahrgenommen werden.

Sabine von Fischer

«Lüber in der Luft», Dokumentarfilm Schweiz 2007, 81 Minuten

Regie: Anna-Lydia Florin,

Produktion: freihändler,

Filmverleih: Cineworkx.

Nach Kinostarts in Basel (kultkinos) und Zürich (RiffRaff) wird der Film in Bern, Biel und Luzern gezeigt. Anlässlich der ART Basel im Juni dieses Jahres wird auch eine DVD lanciert.

§ Verjährungsunterbrechung, besonders bei Stockwerkeigentum

Eine Bauherrschaft kann aus verschiedenen Gründen ihre Mängelrechte aus einem Werkvertrag verlieren. Sie kann sich aber gegen einen solchen Verlust mit den richtigen Massnahmen im richtigen Moment auch wappnen.

Ein Verlust der Mängelrechte tritt beispielsweise dann ein, wenn die Mängel nicht mit der erforderlichen Klarheit und nicht innerhalb der Rügefrist moniert werden: Je nach Vertrag ist eine Rüge sofort nach Entdeckung des Mangels oder doch innerhalb einer gesetzten Frist (z. B. seit Werkvollendung) zu erheben. Auch bei rechtzeitig erhobener Rüge läuft die Verjährungsfrist weiter, nach deren Ablauf die Mängelrechte erlöschen. Die Verjährungsfrist ist durch Gesetz oder Vertrag bestimmt, bei Bauwerken beträgt sie in der Regel fünf Jahre. Über einen drohenden Ablauf der Verjährungsfrist kann man sich zwar verständigen, mit Vorteil ausdrücklich und schriftlich: Durch die Vereinbarung, dass der Unternehmer während einer bestimmten Dauer darauf verzichtet, die eingetretene Verjährung einredeweise geltend zu machen. Regelmässig wird in diesen Fällen der Vorbehalt angebracht, dass der Verzicht nicht gelte, soweit die Verjährung in diesem Zeitpunkt bereits eingetreten sei.

Von Beteiligten, die mit dem Bauen und den damit zusammenhängenden Abläufen nicht so vertraut sind, wird aber nicht immer verstanden, dass auch ein noch so reger Austausch von Korrespondenz (selbst per Einschreiben) und ein noch so intensives Hin und Her auf der Baustelle nicht vor dem Untergang der Mängelrechte durch Verjährung schützt. Kommt über den Fristenlauf eine Verständigung oder gar eine Schuldanererkennung nicht noch innert Frist zustande, wird die Verjährung vielmehr ausschliesslich mit den im Gesetz vorgegebenen Massnahmen unterbrochen – vereinfacht gesagt: nur mit der Einleitung prozessu-



Bild: Cineworkx